



## Explosive Steilvorlage

Lag es am vorgezogenen Start? Wurden technische Bedenken beiseite gewischt? Oder war es einfach nur Pech? Zunächst schien alles auf einen weiteren Erfolg des südkoreanischen Smartphone Herstellers Samsung hinzudeuten. Bereits vom 16. August an konnten die Kunden das neue Premium-Gadget Galaxy Note 7 des Apple Konkurrenten ordern. Und das taten sie auch reichlich. In nur zwei Wochen schlugen 2,5 Millionen Käufer zu, und das zu Preisen jenseits der 800 Euro Grenze. Nach diesem Anfangserfolg schätzten Analysten, dass Samsung noch in diesem Jahr bis zu 15 Millionen der neuen Geräte verkaufen könne. Für den in allen Preissegmenten spielenden Marktführer wäre das enorm wichtig, denn die Smartphone-Sparte ist der wichtigste Gewinnbringer. Sie sorgte auch im zweiten Geschäftsquartal für klingelnde Kassen. Starke Verkäufe des kleineren Galaxy S7 halfen Samsung in den drei Monaten per Ende Juni zu seinem profitabelsten Quartal in fast zwei Jahren.

Doch dann der Super-Gau. Zunächst waren es offiziell nur Probleme mit dem neuen Akku. Doch schon bald häuften sich die Meldungen über explodierende Batterien in den nagelneuen Geräten. Die Gefahr, die vom Galaxy Note 7 ausging, war so massiv, dass die US-Konsumentenbehörde den Kunden riet, die Geräte sofort auszuschalten und viele Airlines weltweit die Mitnahme an Bord verboten. Was für ein Desaster! Samsung musste alle 2,5 Millionen verkaufte Geräte zurückrufen, Leihgeräte zur Verfügung stellen, Batterien austauschen... kein Wunder, dass der Aktienkurs der Südkoreaner ebenfalls massiven Schaden nahm und mehr als zehn Prozent verlor. Und was für eine Steilvorlage für den

großen Konkurrenten Apple. Dessen Präsentation des neuen iPhone 7 am 7.9. wurde ursprünglich als äußerst dürftig eingestuft. Technisch blieb das neue iPhone erneut hinter dem Konkurrenten zurück und selbst das Management rechnete nicht mit einem überragenden Verkaufserfolg des neuen Produktes. Anders wäre es kaum zu erklären, dass Zulieferer den Asian Nikkei Review wissen ließen, dass der Hersteller seine Bestellungen deutlich reduziert habe. Demnach kaufte der Apple 15 Prozent weniger Prozessoren; das Volumen der vorbestellten Bildschirme soll sogar um 20 Prozent geringer ausgefallen sein. Erstmals verzichtete Apple zusätzlich auf die Veröffentlichung der Verkaufszahlen des neuen iPhones am ersten Wochenende und schürte damit den Verdacht, dass der Konzern nicht an alte Erfolge anknüpfen könne.

Die Zahlen des zweiten Quartals hatten die Skeptiker bestätigt. Erstmals seit Beginn der Linie iPhone sanken die Verkaufszahlen: um 15 Prozent auf 40,4 Millionen Einheiten. Und auch beim auf 11,8 Prozent gesunkenen Marktanteil spürte der Konzern aus Cupertino den Druck der Konkurrenz.

Doch nach der explosiven Steilvorlage des südkoreanischen Konkurrenten reagierte das Apple Management schnell. Wie das taiwanische Branchenmagazin DigiTimes von Quellen bei Zulieferern erfahren haben will, habe Apple die Komponenten-Bestellungen für die Produktion der neuen iPhones bereits aufgestockt. Rund 10 Prozent mehr sollen nun geliefert werden. Auch der Kurs der Apfel-Aktie sprang zu Beginn dieser Woche um mehr als fünf Prozent nach oben. Samsung kann sich nun damit trösten, dass trotz des großen Schadens der Rückruf-Rekord in Sachen Akkus weiterhin aus dem Jahr 2006 stammt. Damals mussten unter anderem Apple, Dell, Lenovo, Sony und Toshiba aufgrund fehlerhafter Akkuzellen von Sony insgesamt 9,6 Millionen Akkus umtauschen.